

Die Organisatoren

also! Verein für berufliche und soziale Integration Bezirk Uster
DieSozialfirma AG, Riedikon
Noveos – Perspektiven für Menschen mit psychischer
Beeinträchtigung
Stiftung für Ganzheitliche Betreuung, Rüti
Stiftung Wagerenhof, Uster
Werkheim Uster

Zusätzlich präsentieren ihre Angebote

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk
Stiftung Züriwerk, Bubikon
Memphis, Stiftung Altried, Dübendorf
Soziale Dienste Bezirk Uster, Dübendorf
Verein MEILESTEI, Uessikon-Maur
Sorebo, Verein für Ausbildung, Arbeit und Integration, Ottikon
Stiftung zur Palme, Pfäffikon
Usterfabrik, Uster
Smartworker AG, Uster
Stiftung IWAZ, Wetzikon
Startrampe, Wetzikon
Compasso, berufliche Eingliederung, Zürich
HEKS-Regionalstelle Zürich/Schaffhausen, Zürich

Kontakt

Informationen und Auskünfte: Ludi Fuchs, Projektleiter
Mobile 079 686 42 11, ludi.fuchs@bzu.ch
www.mobile-zuerich.ch



mobile:

Perspektiven für Menschen mit
besonderen Bedürfnissen.

Mittwoch, 6. Juni 2012
ab 11 Uhr: Lunch Gewerbeverband Uster
ab 13 Uhr: öffentliche Veranstaltung
Festsaal Stiftung Wagerenhof, Uster

mobile: Perspektiven für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

www.mobile-zuerich.ch

Wir danken der Stiftung Wagerenhof, der Druckerei Zimmermann und Orlando Duò für die grosszügige Unterstützung dieses Anlasses.

Mediendossier

Tischmesse vom 6. Juni 2012

Mobile: Perspektive für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Ansprechpartner für die Medien: Ludi Fuchs, Uster, Telefon 079 686 42 11, Mail ludifuchs@bzu.ch
25. Mai 2011

Die Ziele von Mobile: Kooperationen fördern und Wirtschaftskraft sichtbar machen. Mobile fördert und entwickelt in einer ersten Phase die Zusammenarbeit von Unternehmen und Organisationen des sogenannten 2. Arbeitsmarktes mit dem Ziel, Menschen mit vorübergehender oder dauernder Leistungsbeeinträchtigung einen ihren Fähigkeiten optimal angepassten Arbeitsplatz vermitteln zu können.

Die Fülle und Unübersichtlichkeit der Arbeitsplatzangebote stellt vor allem für Verantwortungsträger kommunaler Behörden ein Problem dar. Die Vermittlungsanstrengungen sollen durch eine Zusammenstellung der wichtigsten Anbieter erleichtert und unterstützt werden. An der gemeinsam organisierten Tischmesse stellen sich diese Organisationen auch persönlich vor. Im sogenannten 2. Arbeitsmarkt arbeiten in den Bezirken Uster, Hinwil, Pfäffikon und Meilen etwas mehr als 2000 Menschen mit einer Leistungsbeeinträchtigung, geführt und gefördert von mehreren hundert Fachmitarbeitenden. Sie erwirtschaften damit jährliche Erträge von mehr als 100 Mio. CHF. Diese Wirtschaftskraft will Mobile sichtbar machen.

In einer zweiten Phase eröffnet Mobile ein Forum und gestaltet den Dialog zwischen diesen Anbietern und sozial verantwortungsbewussten Unternehmen des Wirtschaftsraums Oberland / Zürichsee. Gemeinsam werden Chancen und Risiken engerer Zusammenarbeit diskutiert, bestehende Kooperationen gewürdigt und weiterentwickelt. Dieser Dialog soll in Gesprächsrunden vertieft und erweitert werden.

Weshalb der Name Mobile? In einem Mobile schwingen sich immer wieder neue Gleichgewichtszustände ein. Die einzelnen Teile des Mobiles sind unterschiedlich geformt und stehen je für sich, sie richten sich im Spiel der Kräfte immer wieder zueinander aus. Diese spielerische und kraftvolle, flexible Balance ist Sinnbild für ein dynamisches System, und damit eine Antwort auf die ständig sich verändernden Anforderungen an die Arbeitsmärkte und an unsere Wirtschaft.

Aktuelles und Zukünftiges: Die aktuelle Diskussion rund um die Finanzierung der Invalidenversicherung und die Eingliederung von Menschen mit Leistungsbeeinträchtigung ist geprägt von einem Denken in abgeschlossenen Zirkeln: Herausfallen aus dem 1. Arbeitsmarkt steht der (Re-) Integration in den 2. Arbeitsmarkt* gegenüber, dazwischen scheint Leere. Die gelebte Realität zeigt auch ein anderes Bild: Firmen des 1. Arbeitsmarktes sind Kunden und Auftraggeber für Betriebe des 2. Arbeitsmarktes, manchmal auch Anbieter für Praktika und begleitete Arbeitsplätze. Die Betriebe des 2. Arbeitsmarktes sind für deren Fachmitarbeiter ein ganz gewöhnliche Arbeitgeber, für andere Firmen sind sie Kunden und Geschäftspartner und damit ohne Unterschied zum 1. Arbeitsmarkt.

Die Trägerschaften des Projektes Mobile nehmen diese Sichtweise ein: das Zusammenspiel und Ineinandergreifen aller Betriebe soll in Zukunft als Leitbild dienen, die Kooperationen sollen verstärkt und der gegenseitige Nutzen erhöht werden. Das ist ein Ziel des Projektes Mobile. Die Unternehmenslandschaft der Zürcher Oberlandes und des rechten Zürichseeufers ist geprägt von KMU, aber auch von einer relativ hohen Dichte an Betrieben des sogenannten 2. Arbeitsmarktes. Mit mehreren tausend Arbeitsplätzen für Menschen mit Leistungsbeeinträchtigung stellen diese Betriebe zudem in der Region einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.

**Es wird unterschieden zwischen dem ersten Arbeitsmarkt, der den betriebswirtschaftlich begründeten Bedarf nach Arbeitskräften (Arbeitsplatzangebote) von Unternehmen (Arbeitgeber) mit einer Nachfrage geeigneter freier Arbeitskräfte (Arbeitnehmer) zusammenführt, sogenannte ‚freie Wirtschaft‘ und dem zweiten (staatlich unterstützten) Arbeitsmarkt, der über sozial und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen Anreize schafft, Arbeitsplätze für Menschen anzubieten, die im ersten Arbeitsmarkt nicht (mehr) integriert werden können.*